

## I.

### Der Marxismus und das Problem der sozialistischen Volkswirtschaft.

Man pflegt die Entwicklungsgeschichte der sozialistischen Lehren in zwei einander folgende Perioden einzuteilen: die Periode des utopischen und die des wissenschaftlichen Sozialismus. Diese Einteilung ist etwas allzu schroff, denn man kann wissenschaftliche Elemente auch in dem sog. utopischen Sozialismus aufzeigen und unwissenschaftliche Elemente in dem sog. wissenschaftlichen Sozialismus entdecken. Dennoch bleibt die Einteilung ihrer Grundidee nach zutreffend. Die Grenzscheide zwischen den beiden Perioden wird durch die Werke des größten sozialistischen Denkers und Politikers Karl Marx gebildet. Marx versuchte, die Vorgänge der sozialökonomischen Entwicklung zu begreifen, indem er von der Idee der Evolution ausging, und diese Methode erwies sich im Bereiche der Sozialwissenschaften als ebenso fruchtbar, wie auf allen anderen Wissensgebieten. In der zweiten Hälfte des verflorbenen Jahrhunderts errang der Marxismus eine unbedingte Vorherrschaft innerhalb der sozialistischen Bewegung und auch gegenwärtig bleibt er das Dogma des revolutionären Proletariats. Ebenso liegt der Marxismus auch dem Programm der russischen kommunistischen Partei zugrunde.

Die utopischen Sozialisten hatten die Vorstellung, daß die sozialistische Gesellschaftsordnung das Ergebnis der Initiative kleiner gesellschaftlichen Gruppen sein werde, die von dem Glauben an die Wohltaten des Sozialismus durchdrungen durch ihre von diesem Glauben beseelte Tatkraft auch die ganze übrige Gesellschaft mit sich fortreißen werden. Im Gegensatz zu einer solchen Auffassung der Entwicklung der sozialen Erscheinungen behauptete Marx, daß die sozialökonomischen Vorgänge mit elementarer Naturkraft ablaufen. Allein gerade die objektive Erforschung der kapita-